

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
geschätzte Mitglieder der Gemeindevertretung,
liebe Bürgerinnen und Bürger,**

Zunächst möchte ich meinen ehrlichen Dank und Respekt gegenüber all denjenigen aussprechen, die viel Zeit und Energie für die Erstellung dieses Budgetentwurfs aufgewendet haben. Insbesondere die **Gemeinderätinnen und Gemeinderäte** waren in wahrscheinlich stundenlangen Verhandlungen intensiv damit beschäftigt.

Die Erstellung eines Budgets erfordert aber nicht nur Verhandlungen, sondern auch Rechenkünste und vor allem Weitsicht sowie Engagement. In diesem Sinne möchte ich vor allem auch **Mag. Klaus Bösch und seinem Team** für die Vorbereitungen und Leistungen danken - ich habe hohen Respekt vor dieser immens verantwortungsvollen und akribischen Arbeit.

Bei aller Anerkennung müssen wir uns zudem auch **der Realität stellen**. Das Budget zeigt durchaus **Bemühungen um Einsparungen** – und dies ist ein **erster Schritt** in die richtige Richtung. Dieser Schritt ist jedoch **nicht groß genug**. Das vorliegende Budget und die darin ersichtlichen Einsparungen zeugen für uns von noch **zu wenig Mut**, einem **zu geringen Willen**, die tiefgreifenden und fundamentalen Änderungen anzugehen, die in unserer aktuellen wirtschaftlichen Lage dringend notwendig wären.

Fundamentale Veränderungen sind nötig

Albert Einstein sagte einst: „*Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.*“ Und genau das trifft hier zu. Unsere Gemeinde befindet sich in einer Lage, die **keine Halbherzigkeit** mehr erlaubt. Wir müssen die **Wurzeln** unserer finanziellen Misere **analysieren** und systematisch beseitigen, **anstatt** uns mit **Oberflächenkosmetik** zu begnügen.

Ein realistisches, wertschöpfendes Budget kann nur dann entstehen, wenn alle bereit sind, **jedes Detail** unserer Einnahmen und Ausgaben **auf den Prüfstand zu stellen**. Keine Position darf von dieser Überprüfung **ausgenommen** werden, keine Tradition oder Gewohnheit darf als **unveränderbar** gelten. Es gibt **keine Tabus**, wenn es um die Sanierung der Finanzen und die Zukunft unserer Gemeinde geht.

Ja, das erfordert Zeit und nochmaliges „über die Bücher gehen“ - also quasi „zurück an den Start“. Das ist möglicherweise „lästig“, aber genau das **sind wir den Bürgerinnen und Bürgern** von Lustenau **schuldig**. Wir arbeiten hier immerhin mit ihrem Geld.

Einsparungspotenziale analysieren

Auch wenn meine Rede nicht den üblichen Maßstäben folgt, finde ich es notwendig, hier und jetzt **konkrete Einsparungspotenziale** aufzeigen, die den **Weg zu einer nachhaltigen finanziellen Gesundheit** ebnen - natürlich nur in aller Kürze:

1. Optimierung der Verwaltung:

Eine detaillierte Überprüfung der Verwaltungsstrukturen kann aufzeigen, wo Prozesse digitalisiert und Stellen effizienter gestaltet werden können - z.B. Prüfung von Doppelstrukturen, Bündelung von Dienstleistungen und stärkerer Forcierung interkommunalen Zusammenarbeit.

2. Überprüfung von Förderungen und Subventionen:

Sind alle Ausgaben im Bereich der Kultur-, Sport- und Vereinsförderung wirklich noch zeitgemäß? Hier kann jede Subvention auf ihren tatsächlichen Nutzen hin betrachtet und eingeschätzt werden.

3. Immobilien- & Gebäudemanagement:

Ungenutzte Gebäude oder Grundstücke könnten vermietet, verpachtet oder verkauft werden. Auch wenn manche sagen mögen: „Wir verscherbeln nichts.“ - es sollte darum gehen, Schulden zu reduzieren.

4. Investitionsausgaben:

Eine Priorisierung laufender und geplanter Projekte ist unumgänglich, um nicht notwendige oder verschiebbare Investitionen identifizieren zu können. Zudem muss dabei überprüft werden, ob alle Investitionen wirtschaftlich sinnvoll und zukunftsorientiert sind.

5. Privatisierungen:

Ein sehr sensibles und trotzdem wichtiges Thema ist die Prüfung, ob bestimmte Dienstleistungen oder gemeindeeigene Einrichtungen durch private Betreiber effizienter und günstiger geführt werden können. Jedenfalls sollte die Wirtschaftlichkeit geprüft und eine optimierte Nutzung angestrebt werden.

6. Ausgaben für politische Mandatare:

Wenn in allen Bereichen eingespart wird und es keine Tabus geben darf, kommt man nicht umhin, auch über Möglichkeiten nachzudenken, bei Ausgaben im politischen Sektor einzusparen: bei Gehältern, Sitzungsgeldern oder sonstigen Zuwendungen (wie auch das nach der heutigen Sitzung stattfindende Weihnachtessen)

Mir ist klar, dass ich mich mit diesen Ausführungen nicht bei jeder bzw. bei jedem beliebt mache. Und natürlich schwingt bei den angesprochenen Punkt auch mit, dass ich damit bei den jeweils Betroffenen ggf. große Sorgen auslöse, was damit verbunden auch Verärgerung mit sich bringt.

Damit kann ich gut, denn ich bin nicht hier, um von allen gemocht zu werden. Mein Verständnis von politischer Verantwortung ist nämlich, dass wir als Vertretung der Bürgerinnen und Bürger Lustenaus gewählt wurden, um das Wohl der Gemeinde im Auge zu behalten. Dazu gehört auch, verantwortungsvoll mit dem Geld der Gemeinde umzugehen.

Ablehnung des aktuellen Budgetentwurfs

In seiner jetzigen Form können wir dem Budget nicht zustimmen. Es fehlt der klare Fokus auf tiefgreifende Veränderungen und nachhaltige Wertschöpfung. Diese Ablehnung ist nicht destruktiv gemeint und soll auch keinen Bereich oder Person denunzieren – im Gegenteil.

Unsere Ablehnung ist ein Aufruf zur Zusammenarbeit - ein Appell an alle, mutig und zukunftsorientiert zu denken. Wir haben die Verantwortung, nicht nur für heute, sondern auch für die Generationen von morgen.

Ein optimistischer Blick in die Zukunft

Abschließend möchte ich positiv in die Zukunft blicken. Ich bin überzeugt, dass es möglich ist – mit Engagement, Mut und Kreativität – die Herausforderungen unserer Gemeinde zu meistern. Mahatma Gandhi sagte: *„Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun.“*

Die Zukunft unserer Gemeinde beginnt jetzt. Lasst uns gemeinsam an dieser Vision arbeiten - kompromissbereit, innovativ und voller Tatkraft.

Ein abschließendes Dankeschön

Ein abschließendes Dankeschön möchte ich allen Gemeindebediensteten aussprechen, durch deren Einsatz, Engagement und Expertise die Lebensqualität in Lustenau sowohl gesichert als auch weiterentwickelt werden kann. Vielen Dank dafür.

Ebenso möchte ich den Bürgerinnen und Bürgern von Lustenau meinen Dank aussprechen, die unser Lustenau so vielfältig machen:

- den Eltern, die eine Familie gründen und ihre Kinder hier großziehen
- den Personen, die Betriebe führen oder gründen und dadurch die wirtschaftliche Leistung von Lustenau stärken
- den Menschen, die sich ehrenamtlich - in jeglichen Bereichen - engagieren
- und allen, die - je nach ihren Möglichkeiten - einen Beitrag zur Lebensqualität in Lustenau beitragen

Im Namen der Sozialdemokratischen Partei wünsche ich allen eine **besinnliche Weihnachtszeit** und all jenen, die dieses Fest nicht feiern, **angenehme** und **entspannende Tage im Kreise ihrer Familie** sowie einen **zauberhaften Start ins neue Jahr**.

DANKE.

Mag. **Manuela Lang**, BA. MSc.

Gemeindevertreterin der SPÖ Lustenau